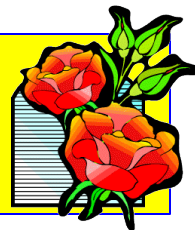


# Tipps für's Leben

Newsletter Nr. 092 für den Monat Oktober 2017



Liebe Freunde,  
in jedem von uns steckt ein kleines Kind, das ein Bedürfnis nach Liebe hat.  
Das geliebt werden will.  
Nur wenn wir diese Wahrheit anerkennen, kann der Vater zu uns kommen und uns seine Liebe schenken.

*Und als Jesus ein Kind herbeigerufen hatte, stellte er es in ihre Mitte und sprach: Wahrlich, ich sage euch, wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr keinesfalls in das Reich der Himmel hineinkommen. Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel. Mt. 18,2-4*

*Wieder Kind werden!*

Jesus möchte, dass all die Erwachsenen sich verändern und so werden wie kleine Kinder.

*Darum, wenn jemand sich selbst erniedrigen wird wie dieses Kind, der ist der Größte im Reich der Himmel.  
Mt. 18, 4*

Wie können wir in Christus zur Reife kommen und gleichzeitig „werden wie die Kinder“  
Jesus erzählt uns in Mt. 18, 2 - 4, dass wir in unserem Glauben „kindlich“ sein sollen.  
Was zeichnet ein Kind aus?  
Ein Kind vertraut.  
Im einfachen Glauben kommt es und streckt seine Hand aus - es bittet und erwartet, auch etwas zu empfangen.  
Es weiß, dass der Vater liebt, gibt und versorgt.

Ein Kind ist sorgenfrei.  
Es macht sich keine Sorgen und versucht nicht alles zu verstehen und zu durchdenken.

Ein Kind ist aufrichtig.  
Es kennt keine Heuchelei, keine Vortäuschung, keinen Zynismus.

Ein Kind nimmt die Dinge wörtlich.  
Ein Kind ist ehrlich - manchmal sogar schmerzhaft ehrlich.

Ein Kind ist unschuldig.  
In seiner Welt gibt es noch keine Enttäuschung, kein Versagen, keine Bosheit.

In jedem von uns steckt ein Kind, das geliebt werden muss.  
Geweckt werden muss!  
Wenn wir uns demütigen und diese Wahrheit anerkennen, dann kann der Vater kommen und uns seine Liebe schenken.  
„Demut ist die Bereitschaft als derjenige bekannt zu sein, der wir wirklich sind.“

Da ist ein Vakuum in unserem Leben, das ausgefüllt werden will.  
Und dass nur Gott ausfüllen kann.  
Nur ein Kind hat den schlichten Glauben, die Hände auszustrecken und das zu empfangen, was ihm als Geschenk gegeben wird.

Wir Erwachsenen fragen. „Was kostet das – was muss ich dafür leisten?“

In 1. Joh. 4, 19 heißt es:  
*Wir lieben, weil er uns zuerst geliebt hat.*  
Zuerst war Gottes Liebe da!

Seine Liebe zu tanken, das ist eine Kunst.  
Eine Fähigkeit, die Kinder haben, wenn sie in gesunden Familien groß geworden sind.

Kinder können sich beschenken lassen.  
Viele Christen können es nicht.  
Weil sie ihnen die Kindlichkeit abhanden gekommen ist.

Erwachsene tun sich schwer damit.  
Ein Kind braucht einen Vater.  
Können wir uns demütigen und wieder zu Kindern werden?

Da gibt es eine Geschichte in der Bibel.  
Lukas 15, ab Vers 11  
Die Geschichte vom verlorenen Sohn.  
Besser - Von den beiden verlorenen Söhnen!  
Der Eine will seine Erbe ausbezahlt haben.  
Hält sein Erbe für selbstverständlich.  
Versteht nicht die tiefe Liebe, die sein Vater für ihn hat.

Die Beziehung zu seinem Vater bedeutet ihm nichts.  
Deshalb kann er sie leicht opfern.

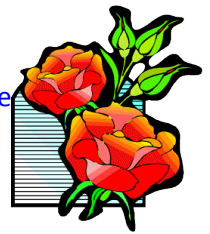
*Er aber sprach:  
Ein Mensch hatte zwei Söhne; und der jüngere von ihnen sprach zu dem Vater: Vater, gib mir den Teil des Vermögens, der mir zufällt!  
Und er teilte ihnen die Habe.  
Und nach nicht vielen Tagen brachte der jüngere Sohn alles zusammen und reiste weg in ein fernes Land, und dort vergeudete er sein Vermögen, indem er verschwenderisch lebte.  
Luk. 15, 11 -13*

Die meisten von uns kennen zerbrochene Beziehungen.

Haben sie selbst durchlebt.  
Zerbrochene Beziehungen sind das Gegenteil von bedingungsloser Liebe.

Was schreibt Paulus über die Liebe.  
*Die Liebe ist langmütig, die Liebe ist gütig; sie neidet nicht; die Liebe tut nicht groß, sie bläht sich nicht auf, sie benimmt sich nicht unanständig, sie sucht nicht das Ihre, sie lässt sich nicht erbittern, sie rechnet Böses nicht zu, sie freut sich nicht über die Ungerechtigkeit, sondern sie freut sich mit der Wahrheit, sie erträgt alles, sie glaubt alles, sie hofft alles, sie erduldet alles. Die Liebe vergeht niemals.  
Kor. 13,4-8*

Die Geschichte vom verlorenen Sohn ist die Geschichte einer zerbrochenen Beziehung.



Ja, es gibt viele zerbrochene Beziehungen!  
Zerbrochene Freundschaften.  
Zerbrochene Ehen.  
Zerbrochene Gemeinden.

Aber es ist auch eine Geschichte über das Loslassen.  
Ein junger Mann verlässt sein Zuhause, und ein Vater trauert um den Verlust seines Sohnes.  
Was für ein Schmerz wird da im Vater sein!

Der Sohn verschwendet seine Erbschaft.  
Aber auch der Vater ist verschwenderisch.  
Er verschwendet seine Liebe.  
Gibt sie überfließend.

Hier wird uns eine Geschichte von zwei Söhnen erzählt.  
Der jüngere Sohn ist rebellisch und voller Leidenschaft, und der ältere gehorsam und emotional zurückhaltend.

Beide leben im Haus ihres Vaters.  
Hier steht ihnen alles zur Verfügung.  
Auch die Liebe des Vaters.  
Beide aber können diese Liebe nicht empfangen.  
Beide haben keine Beziehung zum Vater.  
Der Jüngere weiß um sein Erbe, der Ältere nicht.

Und dieser Jüngere fordert den Vater auf, ihn auszubezahlen.  
Aber der Vater lebt noch.  
Normalerweise wurde ein Erbe ausgeteilt, wenn der Vater gestorben war.  
Diese Forderung war eine Zumutung für den Vater.

Mit anderen Worten sagte der junge Mann:  
„Vater, ich kann nicht so lange warten, bis du tot bist.  
Gib mir das, was mir zusteht, damit ich von hier weggehe und mein eigenes Leben leben kann.“  
Ich bin deine Fürsorge leid – ich will leben!

Das war eine ungeheuerliche Beleidigung.  
Kein jüdischer Sohn würde es je wagen, so etwas zu denken, geschweige denn, es zu seinem Vater zu sagen.

Jesus erzählt in dieser Geschichte nur die Fakten.  
Wir können uns selbst ausmalen, was für Schmerzen dahinter verborgen waren beim Vater.

Aber wie reagiert der Vater.  
Er zahlt seinen Sohn aus.  
Gibt ihm, was ihm zusteht.

Denk daran, dieser Teil des Besitzes (etwa ein Drittel) musste vom Vater verkauft werden, damit das Geld zur Verfügung stand.

Der jüngere Sohn verlässt sein Zuhause für immer.  
Er wird NICHT wieder zurückkommen.  
Das ist sein Plan.

Es ist das Ende einer Beziehung, das letzte Mal, dass er seinen Vater lebendig sehen wird.  
Was für ein Schmerz für den Vater.

Vielleicht erinnert uns das an unser eigenes Leben.  
Vielleicht haben wir selbst solch eine Geschichte durchlebt.  
Und darin gesündigt.

Auch zwischen den beiden Brüdern gibt es Konflikte.  
Der ältere wird den jüngeren immer wieder auf den Gehorsam dem Vater gegenüber angesprochen haben.

Der ältere pochte auf Leistung und Gehorsam.  
Auch der ältere war blind für die Freiheit, die der Vater seinen Söhnen geben wollte.  
Für eine Beziehung aus Liebe.

Im 5. Mose 27,16 heißt es:  
*Verflucht sei, wer seinen Vater oder seine Mutter verachtet!*

Der Vater lässt den Sohn ziehen.  
Der Vater gibt den Sohn frei.  
Er verlangt nicht, dass er bleibt.

Eine gute Beziehung kann nicht erzwungen werden.  
Sie basiert auf LIEBE.  
Und LIEBE ist freiwillig.

Der Vater geht nicht weg.  
Er beendet die Beziehung nicht.  
Wenn nur der Sohn das wüsste, wenn er nur begreifen könnte, welche Liebe der Vater zu ihm hat.  
UM Liebe geben zu können, muss man sich selbst sterben.  
Am nächsten Morgen, bei Sonnenaufgang, macht sich der Sohn auf, um in ein fernes Land zu gehen.  
Weit weg von zu Hause.

Wahrscheinlich ins Ausland – wo der Name des Herrn vielleicht sogar noch nicht bekannt ist.  
Er verlässt den Vater und er verlässt seinen Glauben an Gott.

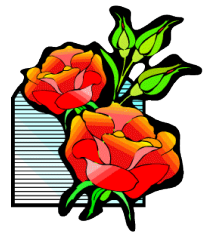
Um diese Freiheit auskosten zu können.  
Auch das ist eine Rebellion dem Vater gegenüber.  
Denn Söhne blieben sogar in der Ehe in der Nähe des Vaterhauses wohnen.

Hat dieser junge Mann einen Plan für sein Leben?  
Wohin wenden wir uns, wenn das Leben schwer wird?  
Vielleicht ziehen wir nicht aus, aber wir entfernen uns innerlich.

Wie lösen wir Konflikte?  
Die Liebe misst sich daran, wie sehr wir in der Lage sind, einander freizugeben!

*Endlich konnte er sein Leben in vollen Zügen genießen. Er leistete sich alles, was er wollte.  
Luk. 15, 13 b (Hoffnung für Alle)*

Das Leben wurde eine Party.  
Jeden Tag Feste, Menschen, Trinkgelage.  
Viele Freunde.  
Die ihm halfen, sein Geld zu verprassen!



Der Vater war vergessen!  
Und Gott war weit weg.  
Er wollte sein Leben genießen!  
Er wollte alles haben!  
Auf nichts verzichten!  
Billige Freundschaften, leichte Mädchen.

Was auch immer wir begehren wird uns früher oder später einmal kontrollieren.

*Da ist ein Weg, der einem Menschen gerade erscheint, aber zuletzt sind es Wege des Todes.  
Spr. 12, 14*

Was suchen wir eigentlich in unserem Leben?  
Die Antwort ist einfach: Zuerst einmal Liebe!

Menschen sind auf der Suche nach Liebe.  
Auch dieser junge Mann sucht Liebe und Freiheit.  
Aber was er findet, hat mit Liebe nichts zu tun.  
Es ist mehr ein Rauschzustand, etwas Künstliches,  
nichts Echtes.

Wenn wir die Antworten auf unser Leben in der Welt suchen, werden wir die Liebe des Vaters nicht finden.  
Wir fallen in Sünde.  
Machen uns schmutzig und verlieren uns selbst.

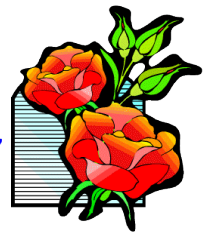
Zerbrochene Beziehungen machen uns auch moralisch schwach.  
Wir können nicht mehr widerstehen und wollen es auch gar nicht mehr.

Welches Erbe haben wir erhalten?  
Das Erbe der Gotteskindschaft.  
Das heißt: Liebe, Friede, Freude, Gnade, Vergebung,  
Heilung, Freisetzung.

Wir sind Prinzen und Prinzessinnen.  
Gott teilt mit uns seinen Besitz.

Wie lange dauert es, ein Erbe zu verschwenden?  
Es falsch zu benutzen!  
Wir wissen es nicht.  
Beim jüngeren Sohn dauerte es jedenfalls nicht lange.

Das Geld war ausgegeben.  
Die Freunde waren weg.  
Kein einziger Freund blieb bei ihm,  
als das Geld weg war.  
Und dann kam auch noch eine Hungersnot über das Land. (V 14)



Jetzt hat er Mangel!  
In Zeiten von Krisen wird unser Fundament geprüft, auf das wir unser Lebenshaus gebaut haben.

Mangel heißt, da fehlt was Wichtiges,  
Lebensnotwendiges!  
Kein Mensch liebt Mangel!  
Kein Mensch liebt Probleme!  
Kein Mensch liebt Krisen!

Und trotzdem....  
Krisen sind nützlich für uns, wenn wir die richtige Lehre daraus ziehen.

Die Chinesen haben kein Schriftzeichen für das Wort Krise.  
Sie setzen es zusammen aus Risiko und Chance.  
Krisen sind Chancen für uns.  
Es war auch eine Chance für das Leben des jüngeren Sohnes.

Er sucht Arbeit als Schweinehirte.  
Schweine gelten für die Juden als unrein.  
Juden essen kein Schweinefleisch.  
Und sie züchten auch keine Schweine.

Sie haben eine starke Abneigung gegenüber diesem Tier.  
Wenn wir das berücksichtigen, dann verstehen wir, wie tief dieser junge Mann in seinen eigenen Augen gesunken ist.  
Und auch in den Augen anderer.  
Das ist der Preis, den wir für unsere Sünde bezahlen.

Warum packt der verlorene Sohn nicht einfach seine Taschen und geht nach Hause?  
Sein Vater ist ein reicher Mann.  
Warum macht er das nicht!

Weil sein Herz ihn verdammt!  
Sein eigenes Herz verdammt ihn.  
Er glaubt, dass seine Schuld so groß ist, dass ihm  
diese Sünde nicht vergeben wird.  
Und er deshalb nicht zurück kann.

Der jüngere Sohn ist getrieben.  
Seine Sünde kontrolliert ihn.  
Er hat keine Kraft zur Veränderung.  
Er hat sein Selbstvertrauen verloren!

Er glaubt nicht mehr länger an sich selbst oder an  
die bedingungslose Liebe seines Vaters.  
Seine Gedanken werden vom Feind gesteuert.  
Da sind Gedanken in ihm, die diese neue  
Verbindung zum Vater nicht zulassen.

Der Teufel ist ein Lügner!  
Diese Lüge fing schon im Paradies an!  
„Sollte Gott gesagt haben!“  
Er kommt um zu stehlen und zu morden!  
Er liebt dich nicht!  
Der Teufel hasst dich!  
Er verklagt dich!  
Er versucht, dich zu zerstören.

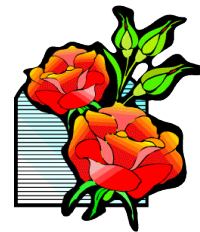
Deshalb kann dieser junge Mann nicht zum Vater  
zurück!  
Weil er auf die Stimme des Feindes hört.  
Sein Ziel ist dein geistlicher Tod.  
Er will deine Versöhnung mit dem Vater verhindern.  
Er will deine Heilung verhindern.

Lass uns nachdenken über Saat und Ernte  
Jede Handlung - egal ob gut oder böse - hat Folgen.  
Der verlorene Sohn hat eine Saat ausgesät und  
erntet jetzt, was er gesät hat.

Er erntet Zerstörung.  
Satan ist nicht nur Lügner, sondern auch ein  
„Verkläger der Brüder“.

Wie ein Staatsanwalt, steht Satan vor den Thron  
Gottes und sagt:  
"Dieser junge Mann hat gesündigt und verdient es,  
zu sterben!"

Wie können wir diese  
Anschuldigungen überwinden?  
Durch das Blut des Lammes und  
das Wort unseres Zeugnisses.  
Deshalb feiern wir Abendmahl.



*Meine Kinder, ich schreibe euch dies, damit ihr  
nicht sündigt; und wenn jemand sündigt - wir  
haben einen Beistand bei dem Vater: Jesus  
Christus, den Gerechten. Und er ist die Sühnung  
für unsere Sünden, nicht allein aber für die  
unseren, sondern auch für die ganze Welt.  
1. Joh. 2,1-2*

Wir haben einen Anwalt im Himmel.  
Jesus!  
Vater, ich habe für diese Sünde bezahlt - das ist  
Jesu Antwort auf die Anklage des Teufels.  
Damit kommt der Fall zum Abschluss.  
Das Urteil ist gefällt.

*Also [gibt es] jetzt keine Verdammnis für die, die  
in Christus Jesus sind. Denn das Gesetz des Geistes  
des Lebens in Christus Jesus hat dich freigemacht  
von dem Gesetz der Sünde und des Todes.  
Rom. 8,1-2*

Der jüngere Sohn war bei den Schweinen  
gelandet.  
Das hat auch Symbolkraft.

Womit verdienen wir unseren Lebensunterhalt.  
Was ernährt uns?  
Welche Art von Nahrung nehmen wir auf?  
Sind wir gefangen durch Süchte:  
Alkohol, Drogen, Pornographie usw.

Der Vater wartet auf dich!  
Lass dich nicht vom Teufel täuschen, der sagt,  
dass es doch alles keinen Sinn mehr hat.  
Jesus macht Menschen frei.

Wen der Sohn frei macht, der ist recht frei!  
Erste Voraussetzung ist, dass du zum Vater  
kommst!  
Lass dich nicht beherrschen vom Feind.

Warum geraten wir in alle diese Dinge, die uns nicht gut tun.

Unsere Herzen schreien nach Liebe.

Dieser junge Mann findet im Schweinestall nicht das, was er sucht.

Der Schweinestall ist das Ergebnis einer schlechten Saat.

Es ist eine böse Ernte!

Er leidet Hunger.

Er hungert.

Auch in seiner Seele.

Und vor allem in seinem Geist.

Was die Welt uns anbietet, kann uns geistlich nicht satt machen.

*Als er aber in sich ging, sprach er: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Überfluss an Brot, ich aber komme hier um vor Hunger.*

*Ich will mich aufmachen und zu meinem Vater gehen und will zu ihm sagen: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen! Mach mich wie einen deiner Tagelöhner! Und er machte sich auf und ging zu seinem Vater.*

*Luk. 15, 17-20*

Er sagt es!

Und er tut es!

Sagen allein reicht noch nicht!

Ohne sein Handeln wäre noch nichts passiert.

Als dieser junge Mann zur Besinnung gekommen ist, und sich daran erinnert, dass selbst die Arbeiter im Haus seines Vaters mehr als genug zu essen haben, verlässt er den Schweinestall und lenkt seine Schritte nach Hause.

Und noch etwas ist interessant!

Im Hause des Vaters ist keine Hungersnot!

Wie viele von uns mussten im Leben an diesen Punkt kommen?

Erst im Schweinestall erkennen wir das Fundament, auf dem wir unser Leben aufgebaut haben.

Wie viele von uns haben die Nase voll davon, im Schlamm zu stecken!

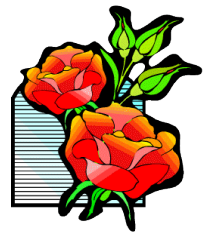
Die Tür zum Vater ist weit geöffnet.

Komm!

Warte nicht!

Sag: „Vater ich komme, verändere mich“

„Mach mich zu einem Deiner Diener!„



Deshalb müssen wir zu ihm zurückkehren, wenn wir Vergebung, Heilung und Wiederherstellung erleben wollen.

#### **JETZT KOMMT DIE HEIMKEHR**

Das unglaubliche an dieser Geschichte ist, dass Jesus wirklich über seinen **eigenen** Vater redet, in diesem Gleichnis, und dass er ihn als einen Mann beschreibt, der rennt, um seinen Sohn zu begegnen.

*Als er aber noch fern war, sah ihn sein Vater und wurde innerlich bewegt und **lief hin** und fiel ihm um seinen Hals und küsste ihn. Lk. 15, 20*

Wie viele von uns haben gegen die Eltern rebelliert.

Sind in Sünde gefallen.

Wie viele von uns sind zurück zu unseren Eltern und haben Busse getan über unser Verhalten?

*Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn! Denn das ist recht. »Ehre deinen Vater und deine Mutter« - das ist das erste Gebot **mit Verheißung** - »damit es dir wohlgehe und du lange lebst auf der Erde.«*

*Eph. 6, 1-3*

Wenn wir Heilung brauchen, dann brauchen wir vorher Vergebung.

Wenn wir Busse tun, dann gibt es Jubel im Himmel.

Dann empfangen wir Vergebung, Heilung und Wiederherstellung.

Die Geschichte vom verlorenen Sohn zeigt dies sehr deutlich.

Dieser jüngere Sohn verlässt den Schweinestall und macht sich auf, seinem Vater zu begegnen.  
Und der Vater ist schon oft vors Haus gelaufen, um zu sehen, ob sein Sohn zurückkommt.

Jeden Tag wird er Ausschau gehalten haben.  
Seine Liebe trieb ihn.  
Und jedes Mal, wenn er eine Person kommen sah, glaubte er, dass es sein Sohn sein würde.

Aber schließlich kommt der Tag.  
Der Tag der freudigen Heimkehr.  
Da kommt er - der Sohn!

Mit hängendem Kopf, voller Scham.  
Der Vater erkennt ihn schon an der Art, wie er geht.

Er ist so heruntergekommen.  
Seine Kleidung ist schmutzig.  
Seine Haare sind verfilzt.  
Er sieht aus wie ein Bettler!

Aber der Vater sieht ihn!  
Und rennt auf ihn zu,  
Und Jesus beschreibt hier seinen eigenen Vater.

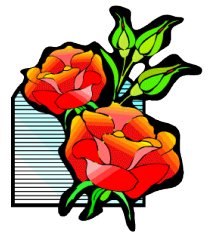
Und es ist die einzige Stelle in der Bibel, wo wir lesen können, dass Gott rennt.  
Der Vater rennt auf seinen Sohn zu.  
Ja, er RENNT, um ihn willkommen zu heißen.

Dann schlingt der Vater die Arme um den verlorenen Sohn und küsst ihn immer und immer wieder.

Er erstickt ihn fast mit seinen Küssen, obwohl der Sohn in dreckiger, schmutziger, nach Schweinestall stinkender, Kleidung steckt!

Wenn wir zum Vater kommen, dann können wir nur so kommen - voll von Sünde und Schande.  
Es gibt keinen anderen Weg!  
Das fällt uns ziemlich schwer.

Wir wollen oft in solchen Situationen eine neue Seite aufschlagen, vergessen was war.  
Eine Kathedrale bauen.  
Oder Geld spenden für ein Kreuz!



Wir wollen Gott versprechen, dass wir nie wieder sündigen.  
Aber so einfach funktioniert das nicht.

Nichts kann uns von diesem schmutzigen Schweinestall-Geruch frei machen.  
Wir stinken nach Schwein!

Er kommt nicht aus der Haut, dieser Gestank.  
Er kommt aus dem Herzen!  
Es hat mit unserem Herzen zu tun, mit unserer Motivation, die uns trieb.

Nur einer kann uns reinigen!  
Der Vater!

Wäre unser Vater von unserer Art, dann hätte er jetzt  
Bedingungen gestellt.  
Abstand gehalten  
Eine Entschuldigung erwartet  
Er wäre zornig gewesen

Aber so ist unser himmlischer Vater nicht.  
Er rennt auf uns zu.  
Lass dieses Bild doch mal tief in dein Herz eindringen.  
Er rennt auf uns zu - mit weit aufgerissenen Armen!  
Das ist bedingungslose Liebe.  
Liebe nach Gottes Art.

Eine Liebe, die das gibt, was wir unbedingt brauchen.  
Die uns satt macht.  
Uns ausfüllt.  
Die unser Herz erreicht.  
Eine Liebe, die uns verändert.  
Eine Liebe, die vergibt.  
Eine Liebe, die nie versagt.

Und der jüngere Sohn ist überwältigt, und weiß gar nicht, wie er mit dieser Liebe umgehen soll.  
Er hat das Schlimmste erwartet.  
Was er ja auch verdient hätte.

Schauen wir uns an – was er getan hat:  
Er hat sein Erbe verprasst.  
Das, was der Vater über all die Jahre angespart hatte, war jetzt weg.  
Er hatte mit Prostituierten geschlafen.  
Er hat sein Leben vergeudet.  
Und landete bei den Schweinen.  
Er hatte die Beziehung zu seinem Vater bewusst aufgegeben.

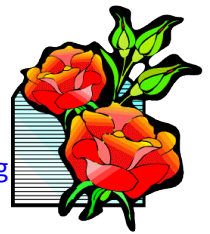
Und **trotzdem** wird er freudig empfangen.  
Was für eine Liebe steckt in diesem Vater.  
*Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater, ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen.*  
*Lk. 15, 21*

Wenn wir zum Vater kommen, dann kommen wir so wie wir sind - voller Schuld und Schande.  
Aber wir kommen auch in Buße, ohne Entschuldigung.  
Wir beschönigen nichts.  
Wir sagen nicht, die anderen sind schuld.

So kommt der jüngere Sohn zum Vater:  
OHNE IRGEND EINEN ANSPRUCH!  
Er lügt nicht und versucht auch nicht, sein Verhalten zu entschuldigen.  
Er kommt direkt zur Sache:  
*Vater, ich habe gesündigt (V. 21).*  
Der jüngere Sohn kehrt um.  
Es ist nicht nur ein oberflächliches Bereuen, das sagen will:  
„Es tut mir leid, dass ich erwischt wurde. Vater, vergib mir!“  
Es ist eine göttliche Reue, die sagt: „Ich habe gesündigt. Vater, verändere mich!“

Wenn Sünde zwischen uns und diejenigen kommt, die wir lieben, zerbricht die Gemeinschaft.  
Das geschah zwischen dem jüngeren Sohn und dem Vater.

Das geschieht zwischen uns und unserem himmlischen Vater.  
Deshalb brauchen wir jetzt Heilung und Wiederherstellung.



Der jüngere Sohn demütigt sich selbst, erkennt und bekennt, dass er gesündigt hat und bittet um Vergebung.

Er tut das **nicht**, weil der Vater es von ihm verlangt.  
Die Liebe des Vaters ist bedingungslos.  
Sein Gewissen treibt ihn zur Busse.

Mit uns ist es genauso.  
Wir brauchen unsere Sünde nicht deswegen zu bekennen, weil der Vater unser Bekenntnis hören muss.  
Wir bekennen unsere Sünden, weil wir Vergebung brauchen.

Schuld bringt uns dazu, nur auf uns selbst und unsere Bedürfnisse zu schauen, so dass selbst Worte uns zu Fall bringen können.

Nur Vergebung kann gebrochene Beziehungen wieder heilen.  
Nur Vergebung kann uns aus der Tretmühle des Bereuens herausholen, und unsere Augen auf Gott richten.  
*Ich habe gesündigt gegen den Himmel und vor dir, ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen (V. 21).*  
Das ist alles, was der verlorene Sohn sagt.

Dann fällt ihm der Vater ins Wort.  
Ruft seine Diener.  
Sie sollen eine Feier ausrichten.  
Es gibt Grund zum Feiern.

Dem Vater geht es um den Zustand unserer Herzen.  
Immer geht es um unser Herz!

Sind wir bereit, nach Hause zu kommen?  
Der Sohn bekennt seine Schuld.  
Und sucht die Beziehung zum Vater.



*Ich bin nicht mehr würdig, dein Sohn zu heißen (V. 21).*

Der Vater weiß, dass sein Sohn gesündigt hat.  
Er rannte auf seinen Sohn zu, bevor dieser Busse tun konnte.

Die Liebe Gottes holt den Menschen ab, da wo er ist.

In den Augen des Vaters ist der Sohn wertvoll.  
Er muss nicht ein Arbeiter werden.  
Ist das nicht unglaublich.

*Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von jeder Ungerechtigkeit.  
1. Joh. 1, 9*

Das könnte doch auch eine Ermutigung für uns sein!

Wenn wir unsere Sünden bekennen, ist der Vater treu.

Er ist seinem eigenen Wort treu.  
Er vergibt uns unsere Sünden und wäscht uns in dem kostbaren Blut seines Sohnes.

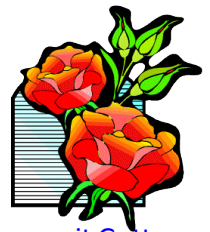
Er reinigt uns von ALLER Ungerechtigkeit.  
Der Wert, den wir in den Augen unseres Vaters haben, liegt nicht in irgendetwas begründet, was wir getan haben.  
Wir sind würdig, weil wir an Jesus Christus glauben und weil er am Kreuz für uns starb.

*Den, der Sünde nicht kannte, hat er für uns zur Sünde gemacht, damit wir Gottes Gerechtigkeit würden in ihm.  
2. Kor. 5, 21*

Wir brauchen diese Botschaft von der Liebe des Vaters.  
Wenn wir sie aufnehmen, dann verändert sich unser Herz.

Wir empfangen Heilung und Freisetzung, wenn wir ihr begegnen.  
Unter allen Religionen der Welt gibt es keinen Götzen, der als „Vater“ bezeichnet wird.

Oder der sogar die Wesenszüge eines Vaters hat.  
Aber unser Gott, der Gott der Christen ist, der ist ein Vater.



Jesus kam nicht nur, um uns am Kreuz mit Gott zu versöhnen, sondern er brachte uns auch eine neue Gottesbeziehung.

Er gab uns Vollmacht, Gottes Kinder zu werden (Johannes 1, 12).  
Deshalb sagen wir: ABBA lieber Vater.

Auch wir brauchen Vergebung unserer Schuld.

Deshalb feiern wir z.B. Abendmahl miteinander!  
Und bekennen unsere Schuld vor Gott, dem Vater.  
Heiligt euch, denn Gott will morgen Wunder tun!  
Uns reinigen lassen und seine Vergebung dankbar annehmen.

Wenn wir uns demütigen, heißt es in der Bibel.  
Demut ist das Gegenteil von Stolz.  
Der verlorene Sohn erkannte seine Fehler und hatte alles verloren, was einem Leben Sinn gegeben hätte.

Dann ging er in sich - heißt es da.

Und machte sich auf, dem Vater zu begegnen.  
Gibt es einen Neuanfang für Menschen, die gestrauchelt sind?  
Ja, es gibt ihn - Gott sei Dank.

Es gibt immer einen Neuanfang, wenn wir bereit sind, uns zu demütigen, unsere Schuld anzuerkennen und zu benennen.

Dann ist er treu und gerecht und vergibt uns all unsere Missetat.

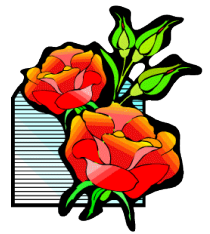
Der Vater lief ihm entgegen, was für ein gewaltiges Bild.  
Er hat ihn nicht konfrontiert mit all den Schmerzen, die ihm der Sohn angetan hat.

Er hat sich gefreut, dass der Sohn nun bereit war,  
aus seinen Fehlern zu lernen und neue Wege zu  
gehen, zusammen mit dem Vater.

So weit reicht die agape-Liebe Gottes.  
Sie freut sich über jeden Sünder, der Buße tut.  
Und eine große Feier begann.

So wird es auch bei uns sein, wenn wir noch auf  
falschen Wegen unterwegs sind. Gott hält Ausschau  
nach uns und wartet auf uns.

Und ist bereit, uns zu vergeben.



Liebe Grüße



Heinz

p.s.

**Noch etwas in eigener Sache:**

Neue Fernsehserie auf ANIXE SD ab Oktober 2017

**"Auf ein Wort"** mit Heinz Trompeter

Ab Oktober jede Woche von montags bis freitags  
um 8 Uhr auf ANIXE SD. Eine Kurz-Andacht von 5  
Minuten. Glaubensimpulse für jeden Tag.



Außerdem wird es auch ausgestrahlt bei folgenden  
Sendern:

Deutsches Christliches Fernsehen und Offener Kanal  
Magdeburg.

Über ein gutes Voting auf ANIXE würde ich mich  
sehr freuen.

Hier der Link dafür:

<http://www.anixehd.tv/news-article.php?lid=129248&bct=2017-10-02%2008:00:00&q=Auf%20ein%20Wort%20-%20Folge%201>